

Die Mutter macht umsonst Geschrei;
 Es fand an einem Teich Behagen
 Und sah der Enten fröhlichem Geplätscher zu.
 Die Mutter ruft und lockt vergebens,
 Das Hühnchen bleibt in guter Ruh'.
 Die Mutter schilt, spricht von Gefahr des Lebens;
 Umsonst! das Hühnchen dünkt sich klug,
 Dünkt klüger sich, als seine Mutter.
 „Ich bin ja nicht mehr klein,“ spricht es: „und alt genug,
 Und such' und finde selbst mein Futter;
 Ich brauche keine Aufsicht mehr.“
 Und kurz, die Mutter findet kein Gehör.
 Der Habicht stürzt indeß herbei
 Und führt es fort in seinem Schnabel.
 Jetzt half kein Winseln, kein Geschrei.

* * *

Was lernt sich wohl aus dieser Fabel?
 So geht es, dünket sich das Ei,
 Daß klüger als die Henn' es sey.

Der arme Greis.

Um das Rhinoceros zu seh'n,
 (Erzählte mir mein Freund) beschloß ich auszugeh'n,
 Ich ging vor's Thor mit meinem halben Gulden,
 Und vor mir ging ein reicher, reicher Mann,
 Der, seiner Miene nach, die eingelaufenen Schulden
 Nebst dem, was er die Mess' hindurch gewann,
 Und was er, wenn's ihm glücken sollte,
 Durch den Gewinn nun noch vermehren wollte,
 In schweren Ziffern übersann.